Altpreußische
Monatsschrift

Begründet von **Rudolf Reicke** und **Ernst Wichert**

Unter Mitwirkung von

Erich Joachim, Gottlieb Krause, Max Perlbach, Franz Rühl u. A.

Herausgegeben

von

August Seraphim.

Band 52 (der Provinzial-Blätter Band 118).

KÖNIGSBERG I. PR.
VERLAG VON THOMAS & OPPERMANN
(FERD. BEYER'S BUCHHANDLUNG).
1916.

Hochmeister-Grabsteine in Preussen

Von

C. Steinbrecht, Marienburg.

6 Tafeln.

In den Oberländischen Geschichtsblättern Heft XV, Königsberg 1913, finden sich die Personal- und Amtsdaten der Hochmeister des deutschen Ordens von seiner Gründung bis zum Jahre 1525 zusammengestellt. (Von Dr. Ottomar Schreiber).

In diesen Angaben vermißt man ungern die Ergebnisse der Wappen- und Familienforschung, die neuerdings für die älteren Namen manches Neue ergründet und ihre Mittel noch keineswegs erschöpft hat. Dazu gehört freilich fachmännische Hilfe. Einem anderen Mangel aber — dem der ungenau und irrig wiedergegebenen Inschriften von Grabsteinen — kann durch Mitteilung der Abbildungen, welche sich in den Sammlungen der Marienburg vorfinden, abgeholfen werden.

Von vier Hochmeistern besitzen wir noch die Grabsteine in Preußen:

Von Luther von Braunschweig (1327—35)

— Grabstein und Wandgrab im Dom zu Königsberg, — und von folgenden drei Meistern:

Dietrich von Altenburg (1335—42),
Heinrich Dusemer (1343—51),
Heinrich von Plauen (1410—13),

deren Grabplatten in der Hochmeister-Gruftkapelle St. Annen in der Marienburg sich erhalten haben.

Gute photographische Aufnahmen der Steine sind zurzeit nicht ausführbar. Es mußten vielmehr an Ort und Stelle zuverlässige Zeichnungen hergestellt werden.

1. Die Kalkstein-Grabplatte Luthers von Braunschweig befindet sich — stark abgetreten, zertrümmert und der Fuß-

seite ganz beraubt — im Fußboden des Chors des Königsberger Doms: jedenfalls nicht an ursprünglicher Stelle. Strehlke, der Gewährsmann Dr. Schreibers — S.S. III 393. Anm. 3 —, hat die Entzifferung nicht erschöpft: sie gelang erst durch Zuhilfenahme von Gipsabgüssen, die man in günstigem Licht betrachten konnte, und durch Ergänzungsversuche des Herrn Dr. Walter Ziesemer.

In der Zeichnung (Taf. I) sind die fehlenden Teile punktiert und im nachstehenden Wortlaut eingeklammert:

FRATER · LVTHERVS · FILIVS · DVCIS. [· DE · BRVNSWIK · MAGISTER · GENERALIS · HOSPITALIS · SANCTE: [MARIE · DOMVS · THEVTONICOR̄ · PREFV] IT · ANNIS · IIII · O [BIIT · ANNO · DOMINI · MCCC] XXXVXIIII · KAL · MAII ·

Außer der Grabplatte befindet sich in der Südwand des Chors ein Nischengrab des Hochmeisters Luther von Braunschweig (Taf. II). Es besteht in einem flachen, durchbrochenen Holzsarg. Darauf liegt das Holzbild des Meisters. Die Nische ist mit gotischem Rahmwerk umkleidet. Das Werk ist jünger als der Grabstein, gehört aber nach Form und Stil noch der Mitte des 14. Jahrhunderts an. Es fehlen der Figur jetzt die Füße, und die Hände sind ungeschickt ergänzt. Der Rock sowie die Mütze sind rot gefärbt, das Kopfkissen blau, der weiße Mantel trägt das schwarze Kreuz. (Farbbefund von 1907.) In Marienburg ist ein Abguß aufgestellt, an welchem Hände und Füße sachgemäß ergänzt und die ursprünglichen Farben wiedergegeben sind. Der Hochmeister — so läßt sich vermuten — ist 1335 an bevorzugter Stelle — vor dem Hauptaltar des Doms — beigesetzt. Sein Stein mußte dann wohl dem eigentlichen Stifter des Doms, Bischof Johannes', † 1347, Platz machen, und als Ersatz schuf man nun für den Hochmeister das Wandgrab.

2. Hochmeister Dietrich von Altenburgs Grabstein liegt in der Annenkapelle in Marienburg vor dem Hauptaltar über einem Grabgewölbe, also an bevorzugter, jedenfalls ursprünglicher Stelle. (1878 wurde der Stein an der Rückseite der

Kapelle aufgerichtet, wobei er zerbrach. 1883 kam er an seine ursprüngliche Stelle zurück zur Verhütung des Abtretens um einen Fuß über Pflaster erhöht.) Der mächtige Kalkstein trägt die Inschrift (Taf. III):

† DO VNSERS · HEREN · XPI · IAR ·
WAS · M · D RI · C · XLI · GAR ·
DO · STARB · D · MEIST · SINE · RICH ·
VON · ALDENBVRC · BRVDER · DITERICH ·
HIE · LEGIN · DIE · MEISTERE · BEGRABEN ·
DER · VON · ALDENBVRC · HAT · ANGEHABEN · AMEN ·

Es sind flotte, ansprechende Reimverse. Merkwürdig ist die Art, wie die Jahreszahl ausgedrückt ist, statt MDCCCXLI ist geschrieben MDRICXLI, und man muß um des Verstaktes willen genau die Buchstaben herlesen:

◡ — ◡ — ◡ — ◡ —
„was em dri ce ix el i gar"

Die sinnigen Verse, besonders aber der kecke Zahlenvers sieht ganz nach dem nie verlegenen Versifex Jeroschin aus, dem Dichter der Ordenschronik. Jeroschin war Dietrichs Hofkaplan. Er überlebte seinen Herrn und hat ihm sicherlich die Grabschrift verfaßt.

3. Neben dem Grabstein Dietrichs von Altenburg liegt eine kleine, schlichte Grabplatte aus brüchigem grauen Kalkstein mit recht abgetretenen und ausgesprungenen Zeichen und Linien.

Strehlke S.S. III 394, Anm. 5 und nach ihm Dr. Schreiber sprechen ihn für Winrichs Grabstein an. Ist es schon nicht wahrscheinlich, daß zur Blütezeit des Ordens und der Ordenskunst der hehrste Meister mit einem so bescheidenen Stein abgefunden sein sollte, während z. B. zur selben Zeit der Großkomtur Cuno von Liebenstein in Neumark eine kunstvolle bronzene Grabplatte erhielt, so führt die sorgfältige Untersuchung der Inschrift denn auch auf eine andere Lösung. Man liest (vergl. Taf. IV) folgende Inschrift rings um den Stein:

[† DO] VNSERS HERN JAR WAS · LOVF
M [DRI] CLDRIICZ · V HOVF
BEGRABEN WART ALHI E DI LICH
DES [hoemeister hinerich].

Holperige Reimverse: offensichtlich der Jeroschin'schen Inschrift auf dem Stein Dietrichs von Altenburg nachgeahmt: danach hätten wir denn auch den zweiten Vers um des Versmaßes willen nach Buchstaben so zu lesen:

⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ —
em dri ce el dri i czu houf:

Also 1353! Das ergibt den Grabstein des Hochmeisters Heinrich Dusemer, dessen Todesjahr man bisher auf 1352 annahm. Der Steinmetz hat den Raum schlecht eingeteilt. Das Ende des letzten Verses mußte in Kleinschrift unter den letzten großen Randbuchstaben fortgesetzt werden; dort lassen sich — mehr vermuten als deutlich lesen die Worte:

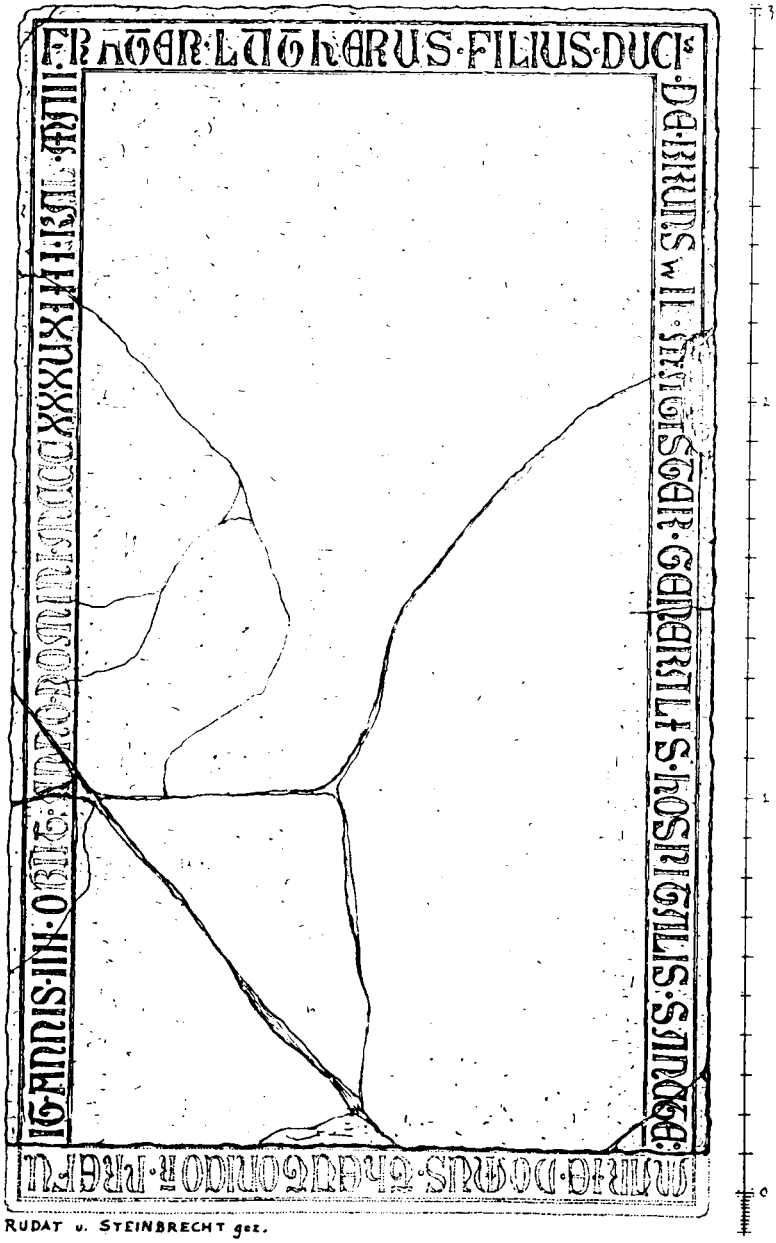
hoemeister hinerich.

Die Gestalt des Hochmeisters ist in Linienzeichnung unter einer gotischen Kopfumrahmung auf der Mittelfläche des Steins dargestellt. Schild und Mantel tragen das schlichte Ordenskreuz. Der Linienzug der Zeichnung ist gut und fest, doch die feineren Teile bereits sehr abgetreten.

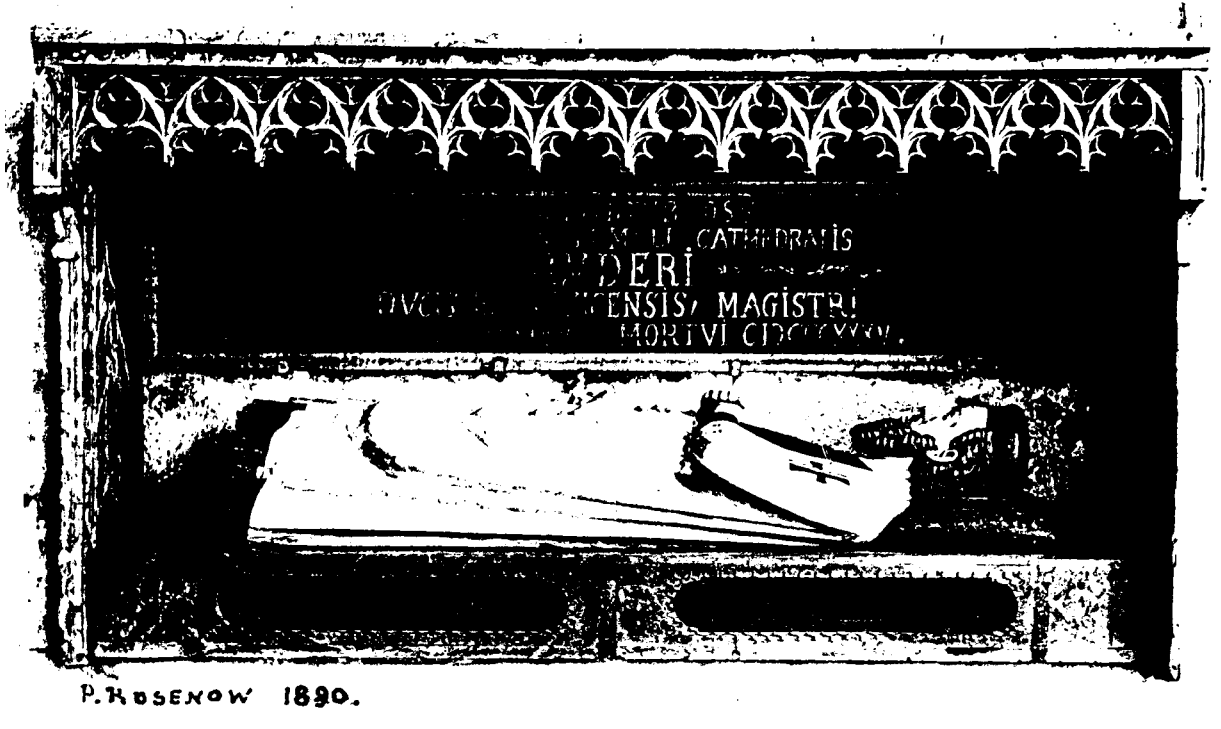
4. Der jüngte Hochmeister-Grabstein, den wir in Preußen besitzen, ist der Heinrichs von Plauen, ebenfalls in der St. Annenkapelle in Marienburg (Taf. V). Er besteht aus dichtem, weißem Kalkstein, ist zersprungen, und eine Ecke fehlt. Ob er an der jetzigen Stelle neben dem Stein Dietrichs von Altenburg immer gelegen hat, ist nicht erwiesen. Seine Aufschrift: „In · der · jar · czal · xpi · M · cccc · xxix · do · starb · der · erwi[rdige] · bruder · heinrich · van · plawen ·“ wirkt in ihrer Einfachheit ergreifend, denn an den Namen des Mannes knüpft sich uns die Vorstellung des größten, erfolgreichsten Heldentums und des bittersten Undanks, den er vom eigenen Orden erfuhr.

Tafel VI gibt — nach Gipsabformungen photographirt — Schriftproben von den vier Steinen.

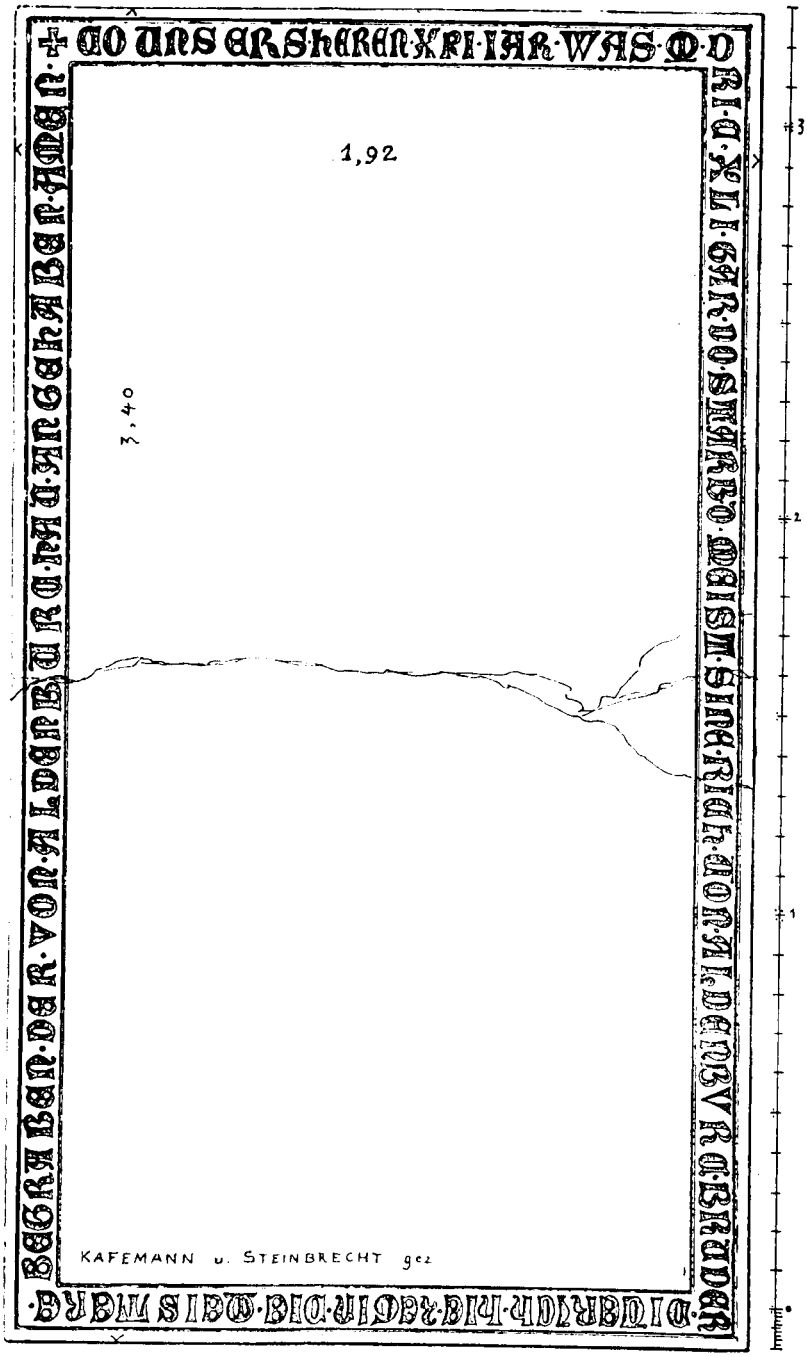
Das ist alles, was aus der Blütezeit des Ordens in Preußen von Grabsteinen der Hochmeister erhalten blieb. Sicherlich waren die verloren gegangenen Grabmale von Winrich von Kniprode bis Conrad von Erlichhausen aus wertvollem Metall — Bronze und Messing —, wie es um diese Zeit Sitte war, und sie fielen in schweren Zeiten, die den Ostseeprovinzen bis heute nicht fehlten, dem Raub anheim. Aber auch schon die Kalksteinplatten, die man ja von weither beziehen mußte, waren der Zerstörung oder anderweiten Verwertung ausgesetzt. Wissen wir doch, daß der von Quast angeführte Stein des Landmeisters Conrad Sack im Dom zu Culmsee noch letztens verloren gegangen ist. Man hat also Ursache, auf die eben beschriebenen Reste der Hochmeistersteine wachsam zu sein.



Grabstein
des Hochmeisters Luther von Braunschweig † 1335
Dom zu Königsberg i. Pr.

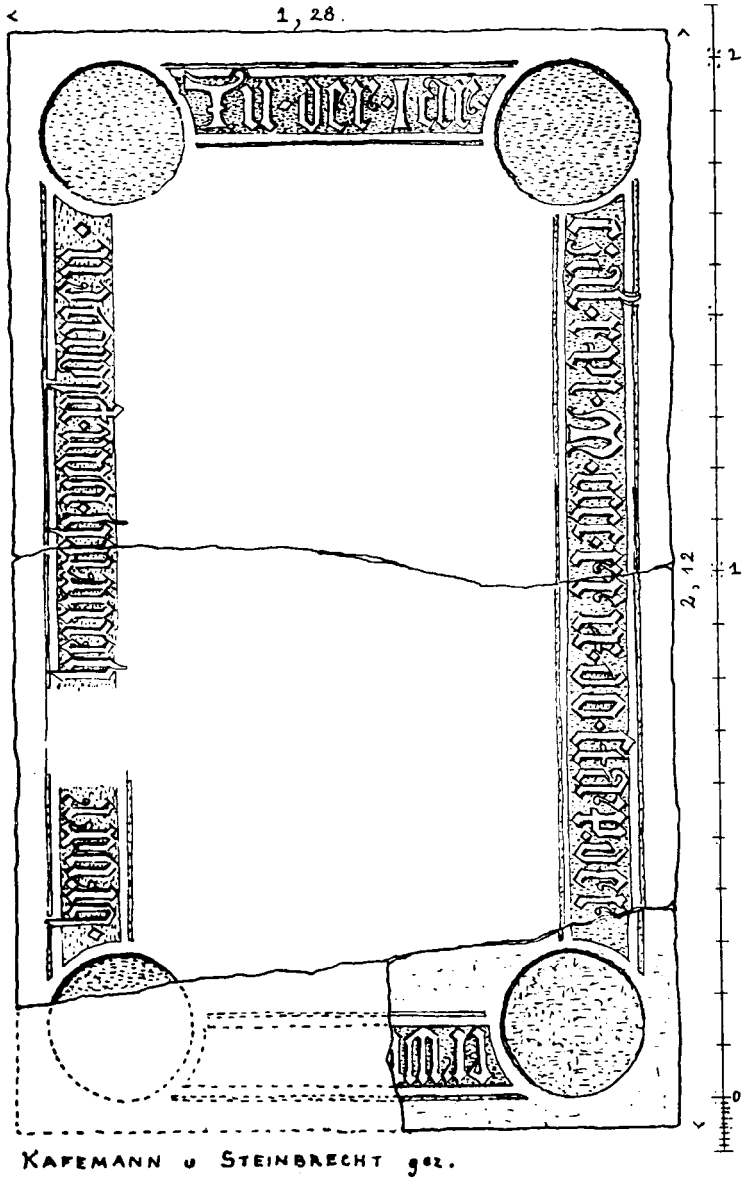


Wandgrab
des Hochmeisters Luther von Braunschweig † 1335
Dom zu Königsberg i. Pr.



Grabstein
des Hochmeisters Dietrich von Altenburg † 1341
St. Annen zu Marienburg, Wpr.

Grabstein
des Hochmeisters Heinrich Dusemer † 1353
St. Annen zu Marienburg, Wpr.



Grabstein
des Hochmeisters Heinrich von Plauen † 1429
St. Annen zu Marienburg, Wpr.

zu Tafel I Luther von Braunschweig

zu Tafel III Dietrich von Altenburg

zu Tafel IV Heinrich Dusemer

zu Tafel V Heinrich von Plauen

Schriftproben
von den Hochmeister-Grabsteinen
(nach Gipsabformungen).